

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 151 (2024)

Artikel: Zum Dorf und zu den Leuten schauen : Erna Köfer ist Bäuerin und Präsidentin des Schlatter Chörlis
Autor: Spörri, Hanspeter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erna Köfer, Jahrgang 1970, ist Bäuerin in Schlatt-Haslen. Seit 2011 ist sie Präsidentin des Schlatter Chörli. Der gemischte Chor wurde 1988 gegründet und zählt heute 35 aktive Sängerinnen und Sänger. Die Proben finden jeweils am Donnerstagabend statt. Pro Jahr werden fünf bis sechs Konzerte durchgeführt.

Zum Dorf und zu den Leuten schauen

Erna Köfer ist Bäuerin und Präsidentin des Schlatter Chörlis

HANSPETER SPÖRRI

«Ich bin offen
für Neues,
hänge aber am
Alten.»

Schon ihre Eltern sangen beide fast 20 Jahre im Schlatter Chörli. Für Erna Köfer war deshalb klar: Da muss ich einfach mitmachen. Singen ist für sie «Balsam für die Seele».

Von sich selbst sagt Erna Köfer, dass sie offen für Neues sei, aber am Alten hänge. Wer mit ihr zu tun hat, spürt bald einmal ihre Tatkraft, die sie immer wieder neue Herausforderungen annehmen lässt. Sie führt den von ihren Eltern übernommenen Schweinezuchtbetrieb, absolvierte die Bäuerinnenprüfung, deren Fachausweis sie zum Bezug von Direktzahlungen berechtigt. Zudem bildete sie sich weiter zur Agrokauffrau. Seit bald 25 Jahren produziert und vermarktet sie Teigwaren, seit 2019 aus Schweizer Hartweizen. Ihr Mann Dieter Köfer, Lastwagenfahrer von Beruf, unterstützt sie, wo es nötig ist. Als Erna Köfer in der Fernsehsendung «SRF bi de Lüt – Landfrauenküche» mitmachte, amtierte er als Kellner.

Zum Dorf und zu den Leuten schauen und den Zusammenhalt fördern, das ist Erna Köfers grösstes Anliegen. Als sie noch die Frauen- und Müttergemeinschaft Schlatt präsidierte, war sie 2005 massgeblich am Erscheinen des ersten und 2015 des zweiten «Schlatter Buchs» beteiligt. Zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner hatten dazu handschriftliche Beiträge beige-steuert – Rezepte, Geschichten, Musikstücke.

Auch als Präsidentin des Chörlis – das heute ein ausgewachsener Chor mit 35 Sängerinnen und Sängern ist – ist sie darauf bedacht, dass es allen Mitwirkenden wohl ist. Das Singen müsse Freude bereiten, dürfe nicht zur Belastung werden.

Ihr ist es wichtig, den Leuten «auf Augenhöhe» zu begegnen. Mit Wehmut stellt sie fest, dass sich die Gesellschaft und damit das Zusammenleben schnell wandelt – auch im kleinen Dorf Schlatt. Sie vermisst die Einfachheit von früher, hört gerne älteren Leuten zu, wenn sie miteinander über die alten Zeiten sprechen, sich beispielsweise an Tanzveranstaltungen aus ihrer Jugendzeit erinnern. Und sie ist bestrebt, etwas von dieser Stimmung weiterleben zu lassen. Die Grösse oder besser die Kleinheit des Dorfes Schlatt erleichtere dies. Auch Schlatt sei heute Teil der globalisierten Welt. In einer Stunde sei man beispielsweise am Flughafen Zürich: «Aber das ist nicht das, was einem im Leben Halt gibt. Besser ist es, du machst dort, wo du bist, das Beste aus dem, was du hast.» Erna Köfer bricht eine Lanze für das Landleben: «Hier haben wir alles, was wir brauchen. Vor allem haben wir Platz und frische Luft.» Die

Überschaubarkeit sei fast immer von Vorteil. Sie verschweigt nicht, dass in manchen Fällen die Nähe ein Problem sein kann. Aber viel wichtiger sei, dass man sich in der Dorfgemeinschaft gegenseitig unterstütze.

Mit ihrer konservativen Fortschrittlichkeit macht Erna Köfer dies ein Stück weit: 2007 trat sie ins Chörli ein, 2009 übernahm sie als Vorstandsmitglied das Aktuariat, seit einigen Jahren ist sie Präsidentin. Das Amt bereite ihr keine Mühe. Die Leute seien froh und dankbar, wenn sie einfach nur mitsingen könnten und jemand sich um das Organisatorische kümmere. «In Schlatt wohnen nur noch fünf Mitglieder, viele sind weggezogen, wirken aber immer noch im Chor mit. Und dann sind da auch Auswärtige, denen es bei uns gefällt.»

Das Chorleben besteht laut Erna Köfer zu je einem Drittel aus Singen, Austausch und Gespräch und Jassen. Nach der Probe, die entweder auf der Empore der Kirche oder im Pfarrsaal stattfindet, sitzen die Chormitglieder im «Bären» zusammen, an einem oder zwei grossen Tischen. Und da kann es auch spät werden. In ihrem Leben, sagt Erna Köfer, sei das Singen etwas ganz Wesentliches: «Die Emotionen fliessen. Du kannst ausdrücken, was dir auf der Seele liegt.» Der Chor sei auf alle Stimmen angewiesen. Auf die guten sowieso. Aber ein Chor bestehe nicht nur aus herausragenden Sängerinnen und Sängern. «Es ist ein Miteinander. Die einen geben den anderen Halt.»

«Ein Drittel Singen,
ein Drittel Gespräche,
ein Drittel Jassen.»